

Hochtechnologie

Alle Akteure müssen den Transfer verbessern

Erlangen ist bereits heute eine deutsche, ja europäische Technologiemetropole. Daß dies in das Bewußtsein einer breiten Öffentlichkeit dringt, dafür soll die Messe „High-Tech-Region“ sorgen, die am 30. Juni 1994 in Erlangen beginnt. Zur Wirtschaftspolitik der Markgrafenstadt äußert sich in einem Interview der Erlanger Wirtschaftsreferent Dr. Siegfried Balleis.



Herr Dr. Balleis, die Region Nürnberg ist auf dem besten Wege zum europäischen Verkehrsknotenpunkt. Dies ist u. a. ein Resultat der deutschen Wiedervereinigung und der Veränderungen in Osteuropa. Nicht von selbst verwirklichen sich dagegen die Blütenträume der Region, „Drehscheibe“ und „Wirtschaftsbrücke“ zwischen Ost und West zu werden. Wurde in den letzten Jahren etwas versäumt, oder war man ganz einfach zu optimistisch?

Dr. Balleis: Die Frage, ob etwas versäumt wurde, ist sehr schwierig zu beantworten, da es sicher immer Ansätze im nachhinein gibt, was man hätte besser machen können. Was die Frage des Optimismus anbelangt, so kann diese eindeutig mit Ja beantwortet werden. In der ersten Zeit nach dem Fall der Mauer und der Öffnung der Ostblockstaaten war man sicher viel zu euphorisch, welche wirtschaftlichen Impulse dadurch ausgelöst werden. Dennoch ist die Fragestellung vollkommen richtig, daß sich der Wirtschaftsraum Nürnberg gemeinsam mit den Städten Fürth, Erlangen und Schwabach immer mehr zu einer Wirtschaftsbrücke zwischen Ost und West entwickeln kann. Allerdings müssen die Aktivitäten der politischen und wirt-

schaftlichen Akteure noch mehr als bisher zu diesem Zweck gebündelt werden.

Mit der Veranstaltung „High-Tech-Region“ vom 30. Juni bis 2. Juli 1994 in Erlangen verfolgen Sie ein ehrgeiziges Ziel: Nichts weniger, als die Geschäfte der Unternehmen in dieser Region anzukurbeln und den Wirtschaftsstandort Erlangen als ein Technologiezentrum von deutscher, ja europäischer Bedeutung zu profilieren. Zunächst aber muß das offenbar noch vorhandene Defizit beim Technologietransfer beseitigt werden; zwischen Hochschule und Wirtschaft, aber auch zwischen den Unternehmen selbst. Wie soll das geschehen?

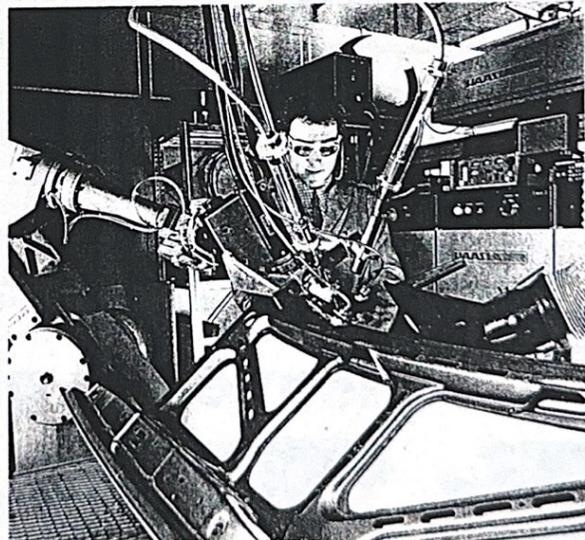
Dr. Balleis: Es ist absolut zutreffend, daß die vorhandenen Defizite beim Technologietransfer mit höchster Priorität abgebaut werden müssen. Dabei kann man die Verantwortung nicht einem Akteur allein zuweisen. Sowohl Hochschulen, d. h. Universität und auch Fachhochschule, müssen noch wesentlich stärker als bisher aktiv ihr vorhandenes Wissen transparenter machen und vermarkten. Aber auch die einzelnen Unternehmen müßten sich noch wesentlich stärker bei der Grundlagenforschung sowie bei Produkt- und Produktionsverfahrensentwicklung mit der hiesigen Universität, der Fachhochschule und den außeruniversitären Einrichtungen zusammenschließen.

Welche strategischen Ziele werden mit der Messe „High-Tech-Region“ verfolgt?

Dr. Balleis: Was die mit der „High-Tech-Region“ verbundenen Ziele anbelangt, so konnte festgestellt werden, daß die Kooperation und die Kommunikation zwischen allen in der Wirtschaftsregion vorhandenen Potentialen, inklusive der ansässigen Unternehmen noch verbessert werden kann.

Die Messe „High-Tech-Region“ ist ein Schritt in diese Richtung, da das vielfältige und abwechslungsreiche Vortragsprogramm, welches die Ausstellung umrahmt, so konzipiert ist, daß es für ganz unterschiedliche Akteure unserer Region interessante Informationen enthält.

In jedem Vortrag ist außerdem entsprechend Zeit eingeplant, so daß auch auf konkrete Fragen eingegangen werden kann. Somit erhält die Messe den Charakter einer Tagung. Aktuelle Themen sollen überzeugend und anschaulich dargestellt werden und für unsere Unternehmer interessante Neuigkeiten bringen. Gerade mittelständischen Unternehmen fehlt häufig die Zeit, um sich umfassend über neueste Entwicklungstrends und Problemlösungsstrategien zu informieren. Das Wissen über bestehende Institutionen, die entsprechendes Know-how zur Verfügung stellen, über Ansprechpartner sowie über geplante Projekte, z. B. von anderen Unternehmen – all dies kann langfristig zur Stärkung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit beitragen.



DIE Lasertechnik ist eine der Glanzpunkte in der Technologieregion Nürnberg-Fürth-Erlangen. Unser Bild: Der Laser beim Löten von Hartmetall.
Foto: Fuchs

Beratung Projektplanung Softwareentwicklung Wartung

Wir planen und realisieren – unterstützt durch moderne SW-Entwicklungstools –
Ihre Softwareprojekte auf unterschiedlichen Rechnerplattformen

Löwenberger Straße 50 · D-90475 Nürnberg · Telefon (09 11) 9 98 40-0 · Fax (09 11) 9 98 40-20



BKR
SOFTWAREBERATUNG
UND-ENTWICKLUNG GMBH

In diesem Sinne bietet die Messe „High-Tech-Region“ allen interessierten Unternehmen die Möglichkeit, sich über regional und z.T. überregional vertretenes Know-how gezielt und in kürzester Zeit zu informieren.

Erlangen als deutsches, ja europäisches Technologiezentrum: Das klingt gut. Es gibt aber auch Probleme in der Region, deren Lösung sozusagen noch in der Schublade ruht, die aber für die Entwicklung von großer Bedeutung ist. Ich nenne als Stichworte Großkraftwerk Franken II, die ICE-Trasse oder Gewerbeflächen. Eine moderate Gewerbesteuer nicht zu vergessen. Auch hier geht es z.T. um moderne Technologie, die wir für die Weiterentwicklung unseres Wirtschaftsraumes wie auch als „Demonstrationsobjekte“ für den Export benötigen. Wird sich Erlangen auch auf diesem Gebiet letztlich als progressiv erweisen?

Dr. Balleis: Was die beiden Großobjekte anbelangt, bin ich nicht legitimiert, von klaren Entscheidungen des Erlanger Stadtrats abweichende Auffassungen zu äußern. Unbestritten ist allerdings, daß Franken II, Block 3, ein gigantisches Investitionsprogramm mit vielfältigsten Wirkungen für die Region bedeuten würde und zwar sowohl hinsichtlich der Arbeitsplätze als auch hinsichtlich der Einkommenserhöhung. Unbestritten dürfte auch sein, daß es sich dabei um ein hochtechnologisches Projekt handelt. Aus diesem Grund haben wir auch die KWU eingeladen, ihre neue Technologie auf der Messe „High-Tech-Region“ zu präsentieren und der zuständige Experte des Hauses Siemens, Direktor Bald, wird einen entsprechenden Vortrag auf der „High-Tech-Region-Messe“ halten.

Ähnlich verhält es sich mit dem ICE-Projekt. Auch hier haben wir den Bereich Verkehrstechnik des Hauses Siemens, Herrn Martinsen, eingeladen, sich auf der „High-Tech-Region-Messe“ zu präsentieren und der Vorsitzende des Bereichsvorstandes wird ebenfalls einen Vortrag halten. Was schließlich die Gewerbesteuer betrifft, ist die Stadt Erlangen ohnehin diejenige, die im Vergleich zu den Städten Nürnberg und Fürth den günstigsten Gewerbesteuerhebesatz aufweist.

Das gemeinsame Gewerbegebiet der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen gilt inzwischen bundesweit als Pilotprojekt. Es ist von 20 000 qualifizierten Arbeitsplätzen und von insgesamt 400 Mio. DM Investitionen die Rede. Sie selbst sprachen vor kurzem von einem Zeitplan von zehn bis 15 Jahren zur Realisierung des Projekts. Konkret gefragt: Wie geht es jetzt weiter, und wann können die ersten Firmen einziehen?

Dr. Balleis: Der Gewerbepark der Städte Nürnberg-Fürth-Erlangen wird vom Zweckverband mit allem Nachdruck weiterentwickelt und wir nutzen

die Zeit der gegenwärtig schwachen Konjunktur dazu, die Planungen und den Grunderwerb voranzutreiben, um dann konkrete Grundstücke anbieten zu können, wenn die Konjunktur wieder anspringt. Dies wird aller Voraussicht nach bereits im Jahr 1995 der Fall sein. Wenn es ganz schnell geht, könnten möglicherweise auch dann bereits erste Firmen einziehen.

Herr Dr. Balleis, die drei Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen tun sich etwas auf ihre Zusammenarbeit zugute. So gibt es ja das gemeinsame „Wirtschaftsforum“. Das ehrgeizige und erfolgreiche Erlangen wird sicherlich aber auch in Zukunft eine eigene kommunale Wirtschaftspolitik verfolgen. Würden Sie diese kurz skizzieren?

Dr. Balleis: Selbstverständlich wird die Stadt Erlangen niemals darauf verzichten, eine eigenständig profilierte kommunale Wirtschaftspolitik zu betreiben. Dies schließt natürlich nicht aus, daß eine verstärkte Koordination und Abstimmung gemeinsamer Maßnahmen zwischen den Städten Nürnberg, Fürth und Erlangen durchgeführt wird, wie sich dies beispielsweise in Form des Gemeinsamen Gewerbeparks, des IGZ, des Wirtschaftsforums, des SOLID etc. bereits jetzt als erfolgreich erwiesen hat.

Die Grundlinien der kommunalen Wirtschaftspolitik der Stadt Erlangen bestehen im wesentlichen darin, genügend Gewerbeflächen zu bezahlbaren Preisen zur Verfügung zu stellen, den Gewerbesteuerhebesatz moderat zu halten; den Wirtschaftsstandort Erlangen mit all seinen günstigen harten und weichen Standortfaktoren (Umwelt, Kultur, Freizeit usw.) nach außen zu tragen. Eine ganz besondere Bedeutung kommt dabei der Förderung des Mittelstands und des Handwerks einerseits, als auch einer guten Zusammenarbeit mit dem Hause Siemens andererseits, zu.

D. Pie.

„High-Tech-Region“

Messe in Erlangen

Eine regionale Hochtechnologie-Messe veranstaltet das Wirtschaftsreferat der Stadt Erlangen von Donnerstag, 30. Juni bis Samstag, 2. Juli 1994 in der Erlanger Heinrich-Lades-Halle. Dabei werden sich technologieorientierte Unternehmen aus Mittelfranken sowie die Forschungsinstitute und Hochschulen der Region präsentieren. Die Schirmherrschaft hat der bayerische Wirtschaftsminister Dr. Otto Wiesheu übernommen.

Die Messe „High-Tech-Region“ soll über das Technologie-Potential Mittelfrankens informieren und Kooperationen zwischen den Akteuren anregen. Offen ist die Veranstaltung aber nicht nur für Fachbesucher, sondern auch für die Öffentlichkeit.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet die Präsentationen im Foyer der Heinrich-Lades-Halle. Vertreter von Firmen, Kammern, Innovations- und Gründerzentrum (IGZ), Forschungseinrichtungen und Hochschulen sprechen u.a. über folgende Themen: Perspektiven des Technologietransfers, Bahnindustrie auf dem Weltmarkt, Bildverarbeitung in der Medizin, Kraftwerks- und Entsorgungstechnologien, Standortfaktor Telekommunikation, Lasertechnik, Mikrosysteme, regionale Kommunikationssysteme, Fuzzy Logic usw.

Informationen: Stadt Erlangen, Wirtschaftsförderung, Stefani Reich, Telefon 091 31/86 29 80.

Erfolg mit Synergie



MITTEN IM Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen direkt an der Autobahnausfahrt Erlangen/Tennenlohe entsteht in Kürze der Syntec Park Tennenlohe. In drei Bauabschnitten sollen rund 48 000 m² gebaut werden. In dem neuen Gewerbepark können Unternehmen aus Bereichen moderner Technologien forschen, entwickeln und produzieren, unter Nutzung einer gemeinsamen Infrastruktur. Von der Zusammenarbeit sich ergänzender und branchenverbundener Unternehmen wie auch von der Nachbarschaft zahlreicher bedeutender Forschungseinrichtungen erwarten die Initiatoren und Bauherren von der Revalor Grundstücksentwicklung GmbH, Nürnberg, wesentliche Synergieeffekte. Fotomontage: Revalor